

Tante Minna auch nichts als einen Gruf und einen Kuß, und den Kuß will sie nicht einmal abgeben. Aber nun kommt das große Papier und darin sind 1, 2, 3, 4, 5 Briefe. Einer für Elisabeth, einer für Roland, einer für Anna, einer von der kleinen blinden Magdalene, und einer von dem dicken Martin Broller. Alle Kinder finden es am besten, wenn Tante die Briefe vorliest, aber das Siegel wollen sie selbst aufschneiden. Das geschieht, und so macht Tante Minna denn den Anfang mit Elisabeth's Brief. Karl schreibt:

Meine liebe Elisabeth!

Du hast mir sehr lange nicht geschrieben, ich kann Deinen letzten Brief gar nicht finden; wie soll ich ihn denn beantworten? Nun, ich will Dir sonst erzählen, was ich weiß. Magdalenchén schreibt Dir selbst, sie ist immer fröhlich und unser aller Liebling. Wärest Du mit am Schallsee gewesen, Du würdest Dich gewiß geängstet haben bei dem Feueranmachen. Der Jäger und Martin und ich wir suchten Reiser, und als wir einen hohen Haufen gemacht hatten, da wurde Feuer angeschlagen, ordentlich mit einem Stahl und Feuerstein, daß die Funken umhersprühten. Als der Zunder brannte, wurde ein trocknes Hölzchen dran gehalten und geblasen, bis es Flamme fing; nun wurde das Hölzchen unter die Reiser gesteckt, und huuh! schlug die Flamme empor! Martin nahm ein kleines angefohltes Hölzchen in den Mund und sagte, das wäre seine Cigarre. Magdalenchén durfte aber nicht nahe kommen; ihr Mädchen trägt ja so dünne Kleider, die können leicht in Brand gerathen; und nun wurden immer Reiser hinzugethan, damit die Flamme nicht eher verlösche, bis das Wasser kochte. Du hättest gewiß